

Mondschein seinen Schatten sah, sprach er für sich: „Ach! bin ich nicht ein dürres Bein! eine Königin säße mir nimmermehr auf!“ Der Engel sagte weiter nichts hiegegen und lenkte bald seitwärts in einen Feldweg ein, wo sie nach einer guten Strecke an eine schöne Wiese kamen; sie war voll goldener Blumen und hieß die unsichtbare, da sie von ordinären Leuten nicht gesehen ward, und ging bei Tage immer in einen nahen Wald hinein, daß sie kein Mensch ausfand. Kam aber guter, armer Leute Kind mit einem Kühlein oder Geiß daher, dem zeigte der Engel die Wiese; es wuchs ein herrliches Futter auf ihr, auch mancherlei selt-same Kräuter, davon ein Tier fast wunderbar gedieh. Auf demselbigen Platz stieg der Engel jetzt ab, sprach: „Weide, Hans!“ lief dann am Bach hinunter und schwand in die Lüfte, nur wie ein Stern am Himmel hintzückt. Der Hansel seinerseits fraß aber tapfer zu, und als er satt war, tat's ihm leid, so fett und milchig war das zarte Gras. Endlich kommt ihm der Schlaf; also legt er sich stracks an den Hügel dort bei den runden Buchen und ruht bei vier Stunden. Weckt ihn mit eins ein Jägerhorn, da war es Tag und stand die Sonne hell und klar am Himmel. Risch, springt er auf, sieht seinen Schatten auf dem grünen Rasen, verwundert sich und spricht: „Ei, was bin ich für ein schmucker Kerl geworden! unecket, glatt und sauber.“ So war es auch, und glänzte seine Haut als wie in Öl gebadet.

Nun aber jagte der König des Landes schon etliche Tage in selbiger Gegend und ging just aus dem Wald hervor mit seinen Leuten. „Ah, schaut! ah, schaut!“ rief er, „was für ein schönes Roß! Wie es die stolzen Glieder übt in Sprüngen und lustigen Sätzen!“ So sprechend trat er nahe herzu mit den Herren vom Hofe, die freuten sich alle über das Pferd und klopfen ihm liebkosend auf den Hals. Sagte der König: „Reit', Jäger, in das Dorf hinein, zu fragen, ob dieses Tier nicht feil! Sag' ihnen, es käm' an keinen schlechten Herrn!“ Derselbe Jägersmann ritt eine Shecke, welche dem Hansel wohlgefiel, derhalben er von selbst mit in den Flecken trabte, wo die Bauern alsbald neugierig die Köpfe aus den Fenstern streckten. „Hört, Leute! wessen ist der feine Braun?“ ruft der Jäger durch die Gassen. „Mein ist er nicht. — Das ist kein hiesiger,“ hieß es von allen Seiten. „Sieh, Frieder, guck!“ sagte der Peter, „das ist ein ungrischer. Ich wollt', der wär' mein.“ Zuletzt beteuerte der Hufschmied, ein solches Tier sei auf sechs Meilen im Revier gar nicht zu Hause. Da ritt der Jäger samt dem Hansel zum König zurück, vermeldend: „Das Roß ist herrenlos.“ — „Behalten wir's denn!“ versetzte der König, und der Zug ging also weiter.

Indessen meint der Peter, es wäre Zeit, sein Vieh zu füttern, und stößt mit Gähnen die Stalltür auf. Huh! macht der Rüpel Augen, wie er den leeren Stand der Mähre sieht. Lang waren ihm alle Gedanken wie